Nr. 48. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 26. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Sonnabend die Spezialberathung des Eisenbahnetats aufgenommen. Zuerst gab Minister Thielen eine Generalübersicht über den Etat; er sagte: Der Etat ist mit Vorsicht aufgestellt; wir haben uns freigehalten von allem Optimismus, aber auch von allem Pessimismus. Namentlich glaube ich, daß die Einnahmen nicht überschätzt sind. Sie sind vielmehr so bemessen daß selbst bei einer ungünstigen Konjunktur die Einnahmen in veranschlagter Höhe erreicht werden. Bei einem so großen Unternehmen ist es auch möglich, eine Reihe kleiner, drückender Abgaben der Beamten auf den gemeinsamen Betrieb zu übernehmen; wir haben 70 Millionen Pensionskostenbeiträge erlassen können; wir haben eine sehr hohe Rente und den niedrigsten Betriebs-Koeffizienten. Wir wirken mit unseren Materialbestellungen stabilisirend auf die Preise für Rohmaterial. Wie früher, so hält auch jetzt die Verwaltung an dem Prinzip fest, alle neuen Bauten aus Anleihen zu decken, während der Unterhalt der bestehenden Strecken und ihre Verbesserungen aus den laufenden Einnahmen bestritten werden muß. Man wird anerkennen müssen, daß die Staatsbahnverwaltung den Bedürfnissen des Verkehrs nach Möglichkeit entgegenkommt. Am 16. und 17. November 1900 wurden im Ganzen 36 000 Wagen für Kohlenbeförderung bereit gestellt. Die Verwaltungsreform von 1895 hat uns eine Ersparniß gebracht, die noch heute 7 000 000 beträgt. Dieser Betrag wird weniger ausgegeben, als im Jahre 1895 für den gleichen Zweck. Ohne die durchgeführte Reform würden wir heute 20 Millionen mehr ausgeben müssen. Die Aufbesserung der Arbeitslöhne belastet den Etat um beinahe 6 Millionen; schon in früherer Zeit ist die Lage der Arbeiter bei der Bahn von Jahr zu Jahr besser geworden. — Hieran schloß sich eine Reihe von lokalen und prinzipiellen Erörterungen. Zu den ersteren gehörte die Besprechung des Offenbacher Eisenbahnunglücks und des Mangels an Eifelbahnen; zu den letzteren die Frage der Herabsetzung der Personentarife, gegen die von konservativer Seite polemisirt wurde und der Ausdehnung der Eisenbahngemeinschaft. — Die Weiterberathung erfolgt heute.

König Eduard von England

ist gestern Abend 10 Uhr in einem Sonderzug von Charing Croß-Bahnhof nach Port Viktoria abgereist, um sich an Bord der „Victoria and Albert" zu begeben und morgen früh nach Vlissingen abzusegeln. Der König hat ausdrücklich Befehle zur Wahrung des streng privaten Charakters seiner Reise ertheilt. In Port Viktoria sollen keine Ehrenwachen aufgestellt und keine Salutschüsse abgefeuert werden. Auf dem Kontinent hat König Eduard alle offiziellen Empfänge abgelehnt.

Während Homburg im Sommer als Badestadt der Sammelpunkt der feinen Welt ist, herrscht im Winter im Allgemeinen große Ruhe, da fast alle Villen und Hotels geschlossen sind. Nur einige englische und amerikanische Familien pflegen schon seit Jahren auch den Winter dort zuzubringen. Die Anwesenheit unseres Kaisers und der Kaiserin sowie des ganzen kaiserlichen Hoflagers hat nun seit einigen Wochen etwas Leben in die stille Stadt gebracht. Dem Kaiser bereitet es sichtlich Vergnügen, jeden Morgen mit seinem Gefolge in den Parkanlagen Homburgs spazieren zu gehen. Auch Cronberg mit seiner weithin sichtbaren Burg ist vollständig eingeschneit. Schloß Friedrichshof, die Residenz der kranken Kaiserin Friedrich, mit seinen Erkern und Thürmen hebt sich dunkel gegen die schneebedeckten Berge ab. Von der Maler-Kolonie, die sich seit einigen Jahren in der Nähe des Schlosses Friedrichshof angesiedelt hat, sieht man nur verschneite und verschlossene Villen, während die Bewohner dem sonnigen Süden zugeeilt sind. Zwischen den beiden Städten Homburg und Cronberg herrscht augenblicklich ein reger Zwischenverkehr, da die Bewohner der einen Stadt täglich Ausflüge nach der anderen machen, in der Hoffnung, den Kaiser zu sehen, welcher täglich von Homburg aus per Schlitten nach Schloß Friedrichshof fährt, um seine Mutter zu besuchen und mit seinen Geschwistern dort den Thee einzunehmen. Die Nachricht von der Ankunft des Königs Eduard von England, welcher als Prinz von Wales 12 Jahre lang jeden Sommer mehrere Wochen in Homburg zugebracht hat und große Sympathien für dieses schöne Taunusbad hegt, hat auf die Bevölkerung Homburgs elektrisirend gewirkt. Der König, welcher nur kommt, um seine leidende Schwester zu besuchen, wird von England direkt in Schloß Friedrichshof eintreffen; jedoch ist die Homburger Bevölkerung überzeugt, daß derselbe auch nach Homburg kommen wird, und werden überall Vorbereitungen getroffen, um dem König in Homburg einen begeisterten Empfang zu bereiten, ist doch von den vielen fürstlichen Kurgästen, welche Homburg im Laufe der Zeit besucht haben, keiner so allgemein beliebt, wie gerade der jetzige König von England. Von einem Schmuck der Stadt ist heute Vormittag noch wenig zu merken, jedoch wird sich das Straßenbild in den nächsten 24 Stunden sicher ändern und morgen wird wohl kein Haus in Homburg ohne Fahne sein.

Auf Wunsch der Kaiserin Friedrich wird König Eduard in Schloß Friedrichshof Wohnung nehmen. Aus diesem Grund ist der dort vorgesehene Empfang abgesagt worden. Es war beabsichtigt, daß eine Kompagnie des dortigen Bataillons die Ehrenwache am Bahnhof stellen, während der übrige Theil des Regiments Spalier bis zum Schlosse bilden sollte; eine vermehrte Schwadron der Bockenheimer Husaren sollte den Zug bis zum Schloß eskortiren und eventuell bis nach Homburg begleiten. Die Abreise des Kaisers, die auf Dienstag Abend festgesetzt war, ist noch nicht definitiv. Falls der Kaiser in Homburg bleibt, kommt am Dienstag Abend die Kaiserin nach dort, es wird alsdann am Mittwoch der 20. Hochzeitstag des Kaiserpaares gefeiert. Gestern früh wohnte der Kaiser dem Gottesdienste bei und nahm dann den Vortrag des Bauraths Jacobi entgegen, der ihm das neueste Modell des „Prätorius" vorführte.

Die russische Zollpolitik.

In einem Artikel, welcher im halbamtlichen Petersburger „Finanzboten" erschienen ist, wird auf Grund der in Rußland bestehenden Zuckergesetzgebung ausgeführt, daß der aus Rußland ins Ausland exportirte Zucker weder eine öffentliche noch geheime Prämie aus der Staatskasse genieße. Der Artikel fragt, ob nicht ein gefährliches Präzedenz geschaffen werde durch den Wunsch, um jeden Preis noch vor der Anwendung des Kompensationszolles zu beweisen, daß durch die russische Normirung die angeblich geheimen Prämien verdeckt würden. Kraft dieser Logik, aber mit größerem Rechte, werde Rußland gezwungen, seinerseits Kompensationszölle auf Gußeisen, Stahl, Kupfer, Steinkohle und andere Produkte zu bestimmen, auf die das nun ins Leben tretende Prinzip mit vollem Rechte angewandt werden könnte. Rußland wird vollkommen im Rechte sein, dieses neue Verfahren des Zollschutzes der Industrie nicht nur gegenüber den Vereinigten Staaten, sondern vielmehr auch gegenüber den westeuropäischen Staaten anzuwenden, da die eigenthümliche Idee, als ob die russische Zuckernormirung geheime Prämien verdecke, keineswegs Amerika angehört; sie wurde durch Europa auf der Brüsseler Zuckerkonferenz im Jahre 1898 proklamirt und nur einer solchen aus Europa herstammenden Idee verdankt Rußland diesen ungerechten Akt der freundschaftlichen amerikanischen Staaten, die uns zwingt, auf diese ungerechte Maßregel feindlich zu antworten. Man darf bei alledem nicht vergessen, daß dies ein schlüpfriger Weg ist; wird auf diesem Wege weitergegangen, so werden auch wir unausbleiblich, ohne den Ablauf der Handelsverträge abzuwarten, zu gleichartigen Maßregeln nicht nur gegenüber Amerika, sondern auch gegenüber Europa gegen solche Produkte schreiten, welche eine Syndikats-Organisation erhalten haben und im Auslande wohlfeiler verkauft werden, als zu Hause.

Die Wirren in China.

Zu den von den Sozialdemokraten immer wieder in Erinnerung gebrachten „Hunnenbriefen" schreibt Dr. G. Wegener, der Berichterstatter des „B. L.-A.", unterm 9. Januar aus Jankou: „Ich lese soeben hier die Reichstagsverhandlungen von Mitte November über China und die verschiedenen Leitartikel über die sogenannten „Hunnenbriefe" und die dadurch hervorgebrachte Erregung in Deutschland. Es ist doch unglaublich, wie falsch die Dinge daheim aufgefaßt werden. Hier an Ort und Stelle ist die Empfindung allgemein, wie wenig der wirkliche Krieg den leidenschaftlichen vorhergegangenen Reden daheim entsprach, wie das Ganze eine Kette von oft direkt übertriebenen Rücksichtnahmen gewesen, so weit gehend, daß sie fast den Erfolg der Aktion in Frage stellen mußten. Gerade, da meine Briefe durchaus nicht apologetisch gemeint sind, sondern hier und da eher das Verfahren tadeln, werden sie beweiskräftig sein. Sie zeigen auch — ohne daß ich doch eine Ahnung von den Hunnenbriefen haben konnte — wie sich unsere Soldaten, weil eben in Wirklichkeit so garnichts Romantisches, so garnichts ihren kriegerischen Erwartungen Entsprechendes sich ereignete, sich künstlich in Aufregungen hineinredeten, denen jede positive Grundlage fehlte. Wie sie sich Abends an den Lagerfeuern gegenseitig graulich machten, wie aufgeregte Wachtposten aus jedem unerklärten Geräusch nicht existirende Gefahren heraushörten u. s. w. Aus solchen Stimmungen heraus und aus dem Bedürfniß, daheim zu renommiren, müssen jene Briefe entstanden sein. Ich begreife nur nicht, daß man den Ergüssen solcher Leute, die ja noch wie die Kinder sind, eine solche Ernsthaftigkeit beimessen kann."

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet unter dem 23. Februar Morgens aus Peking: 1. Chinesischer Angriff auf Erkundungs-Abtheilungen veranlaßte am 20. bei Kuangtchang (100 Kilometer nordwestlich Paotingfu) Gefecht zwischen Kolonne Hofmeister und über 3000 Mann regulärer Truppen. Diesseits 5 Mann todt, 2 schwer, 5 leicht verwundet. Chinesen verloren über 200 Mann und flohen nach Schansi. Fünf Fahnen genommen. Betheiligt am Gefecht waren 1., 6. und 7. Kompagnie 4. Regiments, 8. Kompagnie 3. Regiments, 1 Zug 1. Eskadron, 8. Gebirgsbatterie, 1 Zug 2. Pionier-Kompagnie. 2. Eine Kompagnie 3. Regiments und zwei Pionierkompagnien trafen bei Erkundung des Antsuling-Passes westlich Paotingfu auf Widerstand und erstürmten Paß nach mehrstündigem Gefecht. 1 Pionier todt, 2 verwundet.

Sir Robert Hart richtete ein scharfes Protestschreiben an die fremden Gesandten gegen die geplante Aneignung der kaiserlichen Zollgbäude seitens einiger auswärtigen Gesandtschaften, namentlich der italienischen, welche letztere beabsichtigt, von Land Besitz zu nehmen, welches Hart selbst gehört.

Die Londoner Morgenblätter melden aus Peking vom 23. d. Mts.: Das den geforderten Strafvollstreckungen zustimmende Edikt, welches den Gesandten zur Kenntniß gebracht wurde, setzt die Exekutionen auf den 24. Februar fest.

Aus Südafrika.

In welch kindischer Weise sich die englische Wuth und Enttäuschung über den letzten Mißerfolg in der Jagd hinter Dewet äußert, davon giebt die „Daily Mail" ein kleines Pröbchen. Sie meldet nämlich: „Dewet ist wegen der hartnäckigen Verfolgung durch unsere Truppen fürchterlich deprimirt; er weinte gestern Abend, als er von unserer Annäherung hörte. Er läuft davon wie ein furchtsames Kaninchen, sobald er nur unsere Patrouillen zu sehen bekommt. Seine Leute sind vollständig demoralisirt, sie fliehen unaufhörlich, ohne einen Schuß abzufeuern. In Trupps von 50 und 60 Mann desertiren sie, um von dem übermäßig strengen Kommandanten loszukommen. Dewet ist selbst niemals in der Feuerlinie, wenn seine Leute überhaupt fechten. Er überläßt die gefährliche Arbeit seinen Unterkommandanten. — Im Ganzen hat er bereits über 400 Pferde, mehrere Hunderttausende Patronen und 6000 Granaten (!) sowie mehr als 60 Wagen verloren, seit er in die Kapkolonie eingebrochen ist u. s. w. Und solcher Blödsinn wird von den Engländern gläubig entgegen genommen. Ueber Dewet schreibt ein Sergeant der Hochländer-Infanterie: „Hier in Südafrika giebt es überhaupt nur einen General, und das ist Dewet. Er ist wirklich schneidiger und geschickter, als alle unsere Generäle zusammengenommen. Morgens hören wir von ihm, daß er 100 Meilen weit von unserm Korps entfernt ist, und Mittags kommt die Meldung, daß er in einer Entfernung von nur wenigen Meilen in unserer rechten oder linken Flanke sitzt. Für ihn scheint nichts unmöglich zu sein. Jeden Tag heißt es, er ist umzingelt, und dann — Prosit die Mahlzeit — hält er unsere klugen Generäle immer aufs neue wieder zum Narren und lockt sie kreuz und quer im Lande umher, wie es ihm gerade paßt. Alle Leute, die seine Gefangenen gewesen sind — und Gott sei's geklagt, ihre Zahl ist Legion — wissen seine Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit nicht genug zu loben. Er thut wirklich Alles für die gefangenen Tommies; er haßt die Freiwilligen, die Yeomen und die kolonialen Volunteers, ohne sie deshalb gerade schlechter zu behandeln. Er ist ein ganzer Kerl. Die Regierung scheint jetzt Alles zu versuchen, um neue Leute für ihre Polizeitruppen 2c. zu bekommen, oder um die alten Troupiers zum Weiterdienen zu veranlassen. An Löhnung sollen jetzt für diese Polizisten 7—10 Shilling pro Tag bei freien Rationen gezahlt werden, aber viel Erfolg hat das auch nicht; denn Jeder weiß ganz genau, daß wir hier in den nächsten Jahren noch eine böse Zeit haben werden. Es ist Thatsache, daß die Buren den Kampf niemals aufgeben werden, bis sie ihre Unabhängigkeit, die sie übrigens reichlich verdienen, wieder erlangt haben. So lange außerdem ein Mann wie Dewet ihr General ist und unsern Führern zeigt, was Krieg führen heißt, sind unsere Aussichten verteufelt gering."

Ein Londoner Telegramm des „B. T." meldet: Jules Smit, ein gefangener Freistaater, konstatirt, daß General Dewet 1500 Mann, 4 Maximgeschütze und 2 Hotchkiß bei dem Uebergang über den Oranjefluß hatte. Dewet hielt bei Zanddrift eine Anrede an die Burgher, worin er sagte, daß, wenn es ihnen in der Kapkolonie zu heiß würde, sie immer noch zurückkehren könnten. Sie könnten 20 000 Kapholländer als Zuzug erhalten, wenn sie schnell durch die Kolonie marschirten und damit ihre Stärke bewiesen, die Briten zu schlagen. Er verbot, holländische Farmen zu plündern, die englischen sollten dagegen, wo immer sie gefunden würden, ausgeplündert werden. Smit bestreitet, daß Dewet schlecht ausgerüstet war. Die meisten seiner Leute hätten Khakis getragen und den Engländern abgenommene Gewehre geführt.

400 Buren griffen die Garnison der Fishriver-Station an, wurden aber, nachdem ein Panzerzug angekommen war, in die Flucht geschlagen. Drei Engländer, unter ihnen ein Offizier, wurden verwundet.

In den Wandelgängen des Pariser Senats ging gestern das Gerücht, Dewet sei in die Hände der Engländer gefallen. Obgleich die Meldung finanziellen Kreisen entstammte, rief sie doch allgemeine Bestürzung hervor. Bis jetzt ist aus London noch keine amtliche Bestätigung dieser Meldung eingetroffen.

Das Londoner Blatt „Weekly Despatsli" meldet: Gestern erging die Einberufung zu einem Kabinetsrath, in welchem bedeutsame militärische Angelegenheiten erwogen werden sollen. Den Anlaß zu der Einberufung hat ein Telegramm Lord Kitcheners gegeben, welches meldet, Botha habe einen Abgesandten geschickt mit der Mittheilung, er gebe zu, daß er umzingelt und in Folge dessen aktionsunfähig sei; er bitte um eine Zusammenkunft behufs Vereinbarung der allgemeinen Uebergabe. Kitchener hat diese Zusammenkunft auf den 27. Februar, 2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchsabgaben hat für die ersten 10 Monate des laufenden Rechnungsjahres 673 Millionen Mark oder 21 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen 3,3 Millionen auf die Zölle, 17,6 Millionen auf die Zuckersteuer, 0,7 Mill. auf die Salzsteuer, 0,6 Millionen auf die Branntweinmaterialsteuer und 0,7 Millionen auf die Brausteuer. Nur die Branntweinverbrauchsabgabe hat ein wesentliches Weniger in Höhe von 1,6 Millionen Mark erbracht. — Von den übrigen Einnahmezweigen weisen die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 5,4 Millionen Mark auf, wovon etwa die Hälfte auf die Börsensteuer entfällt. Insgesamt haben die Reichsstempelabgaben, die bekanntlich mit einer Einnahme von 100 Millionen in den Etat für 1901 eingestellt worden sind, trotz der Mitte des vorigen Kalenderjahres erfolgten Steuersatzerhöhungen bisher nur 49,2 Millionen Mark erbracht, wovon 30,1 Millionen auf die Börsensteuer, 18,6 Millionen auf die Loosesteuer und 0,5 Millionen auf die neu eingeführte Stempelsteuer für Schiffsfrachturkunden entfallen. Die Wechselstempelsteuer weist gegenüber den ersten zehn Monaten des vorigen Rechnungsjahres ein Mehr von nahezu 1 Mill., die Post- und Telegraphenverwaltung von 17,7 Millionen und die Reichseisenbahnverwaltung von 3,5 Millionen Mark auf.

Ausland.

In **Wien** wurde am Sonnabend die Sitzung des Abgeordnetenhauses ausgefüllt durch Lärmscenen und eine Geheimsitzung. Die Deutschradikalen Eisenkolb und Stein hatten eine Interpellation eingebracht, worin unanständige Beichtfragen aus der Moraltheologie des Alfonso von Liguori zitirt wurden. Das Präsidium hatte Freitag aus Versehen diese Interpellation ohne Zensur zugelassen, so daß die unanständigen Stellen bereits im stenographischen Protokoll gedruckt sind. Nach langen Verhandlungen zwischen den Radikalen und den Klerikalen willigten heute vor Beginn der Sitzung die Deutschradikalen ein, die Interpellation zurückzuziehen, unter der Feststellung, daß es sich um Zitate handle. Als jedoch der Präsident die Sitzung mit einer entsprechenden Erklärung begann, veranlaßte Wolf sogleich einen Tumult, indem er laut ausrief: Ich konstatire hier vor der ganzen Oeffentlichkeit: Es ist wahr, daß das in der Moraltheologie des heiligen Liguorius steht. Solche Fragen werden an Frauen und Mädchen unserer deutschen Bauern im Beichtstuhl gerichtet! Der Zentrumsobmann Kathrein ruft laut dagegen: Ich protestire im Namen meines ganzen Klubs gegen diese abscheuliche Verdächtigung. Es ist in keiner Weise richtig, daß diese Interpellation eine genaue oder nur annähernd richtige Uebersetzung der Moraltheologie des heiligen Alfonso von Liguori enthalte. Ich muß im Namen der katholischen Kirche entschieden dagegen protestiren. Wolf macht Gegenrufe. Beiderseits stürmischer Lärm und unfläthige Schimpfworte. Wolf brüllt unablässig: Los von Rom! Das Zentrum, die Christlichsozialen und die Polen klatschen Kathrein Beifall und wüthen gegen Wolf. Der Präsident ordnet

---

Der Dämon des Hauses Sturmborn und Sohn.

Roman von H. d'Altona.

[21] Nachdruck verboten.

6. Kapitel.

Das furchtbare Unglück, welches über Willibald hereingebrochen, schien aus dem unentschlossenen Jüngling über Nacht einen Mann gemacht zu haben. Er war entschlossen, den Sturm auszuhalten und mit Kraft und Energie das zu thun, worauf ihn seine Pflicht hinwies.

Allerdings wurde ihm sein Entschluß wesentlich erleichtert durch günstige Waarenkonjunkturen, welche das Vermögen der Firma in der letzten Zeit wesentlich vermehrt hatten.

Am Morgen nach der Katastrophe finden wir den jetzigen Alleininhaber der Firma Strumborn und Sohn zusammen mit dem alten, treuen Braß im Kontor, Beide eifrig rechnend.

„Es stimmt!" sagte endlich Willibald. „Wenn unser Name in den Büchern Kunkebergs gelöscht werden soll, bleiben uns noch rund 5000 Mark. Wir liquidiren das Geschäft und Niemand darf sagen, daß er an Strumberg und Sohn auch nur einen Pfennig verloren hat."

Wehmüthig nickte der Kassirer mit dem greisen Haupte; seiner Erwiderung beugte ein bescheidenes Klopfen an der Thüre vor. Zur großen Ueberraschung Beider trat Eduard Fahrenholz ein. Mit der gewohnten süßlichen Miene näherte er sich dem Sohn des Hauses:

„Herr Strumborn! Sie werden mir erlauben, Ihnen mein Beileid auszudrücken, wegen Ihres Herrn Vaters —"

„Ist schon gut," unterbrach Willibald den taktlosen Kondolenten, „ich verzichte auf Ihr Beileid. — Wünschen Sie sonst noch etwas?" setzte Strumborn hinzu, da Fahrenholz noch keine Miene machte, sich einer Ortsveränderung zu unterziehen.

„Ja — freilich" — begann der Jüngling zögernd. „Entschuldigen Sie nur — ich — ich habe gehört, daß Sie allen Ihren Leuten das Gehalt voll ausbezahlen."

„Selbstverständlich wird auch Ihre Forderung beglichen," unterbrach ihn Willibald. „Da die Liquidation des Geschäfts von Herrn Braß und mir allein ausgeführt wird, bedürfen wir Ihrer Dienste schon jetzt nicht mehr. Ihr Salair wird Ihnen bis zum 1. Mai ausbezahlt. Schreiben Sie dort gefälligst die Quittung aus."

Er zeigte auf ein freistehendes Pult und wendete sich seiner Beschäftigung, in welcher ihn Fahrenholz gestört hatte, wieder zu.

Während der junge Mann die Empfangsbestätigung ausstellte, zählte Braß unter halblauten Bemerkungen, die für Eduard Fahrenholz keine Elogen bedeuteten, das Geld ab und schob dasselbe dem Empfänger hin.

Aber das Zartgefühl des jungen Mannes war kein sehr stark entwickeltes, der alte Braß konnte lange reden, ehe Herrn Fahrenholz etwas mißfiel. Mit verbindlichem Lächeln nahm er das Geld entgegen, statt aber nun sich zu entfernen, kehrte er sich wieder Willibald zu mit der Bitte, ihm noch einen Augenblick Gehör zu schenken. Unwillig wies Strumborn auf seine Beschäftigung hin, indessen Fahrenholz ließ sich nicht abweisen und rückte endlich nach vielen Umständen damit heraus, daß Kunkeberg ihn beauftragt habe, Willibald zum Verzicht auf die Hand seiner Tochter zu bewegen, gegen ein Reugeld, welches der Hälfte der Summe entsprechen sollte, die Herrn Kunkeberg die Geschäftsverbindung mit der Firma Strumborn gekostet hatte.

Schon wollte Willibald in heller Entrüstung dem Vermittler die Thür weisen, als ihm eine junge Dame gemeldet wurde, welche ihn dringend zu sprechen wünsche.

„Führen Sie die Dame herein!" befahl Willibald dem Komtoirdiener und wendete sich dann wieder an Fahrenholz:

„Also sagen Sie Ihrem Auftraggeber, daß ich mit dem größten Vergnügen auf die Hand seiner Tochter verzichte und daß bis zum 15. dieses Monats die Schuld unseres Hauses bis auf den letzten Pfennig getilgt sein wird."

„Wie?" rief Fahrenholz in voller Verblüffung, „Sie wollen 142 000 Mark wegwerfen? Unmöglich!"

Der Eintritt der gemeldeten jungen Dame hemmte seinen Redestrom. Ein lauter Ausruf der Verwunderung entfuhr seinem Munde; die Eintretende war Regina.

An der in tiefes Schwarz gehüllten Tochter Seefelders war in diesem Augenblick nichts von dem ihr sonst eigenen resoluten Wesen zu bemerken. Mit sichtlicher Befangenheit blieb sie an der Thüre stehen, so daß Fahrenholz, welcher es zur Befriedigung seiner Neugier für vortheilhaft hielt, sich ihr nicht sogleich zu zeigen, Zeit hatte, vor ihren Blicken hinter einer Pultwand Deckung zu suchen.

Der junge Strumborn war bei dem Anblick des in Trauer doppelt reizenden Mädchens überrascht zusammengezuckt, er faßte sich jedoch bald und trat ihr nun mit einer in der Form tadellosen Verbeugung entgegen, während seine Miene die äußerste Zurückhaltung ausdrückte.

„Herr Strumborn!" begann Regina mit unsicherer Miene, indem sie geflissentlich vermied ihn anzusehen. „Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen." Sie stockte.

„Von Ihrem Herrn Vater?" fragte Willibald, „dann bringen Sie freilich nichts Gutes."

„Mein Vater weilt seit gestern Abend nicht mehr unter den Lebenden," kam es von Regina's Lippen. „Verbittern Sie mir nicht durch einen Vorwurf gegen den Todten diesen Augenblick gezwungenen Wiedersehens."

„Seefelder — Ihr Vater todt?" rief Willibald überrascht aus. „So empfangen Sie den Ausdruck meines herzlichsten Beileids. Ein Todter ist unser Feind nicht mehr. Aber Sie sprechen von einem gezwungenen Wiedersehen, mein Fräulein. Wer zwang Sie dazu?"

„Die Ehre Ihres Hauses," erwiderte die Tochter Seefelders halblaut.

„Die Ehre unseres Hauses liegt unter den Füßen der Gassenbuben auf der Straße," kam es voll Bitterkeit aus dem Munde Strumborns. „Lebte Ihr Herr Vater noch, so könnte er sich jetzt freuen."

Eine bittende Handbewegung unterbrach ihn. „Ich verstehe Sie nicht," sagte sie, „jedenfalls aber muß ich Sie um eine Unterredung unter vier Augen bitten!"

„Unter vier Augen?" polterte plötzlich Eduard Fahrenholz hinter der Pultwand hervor. „Fräulein — Fräulein Regina — ich protestire!"

„Was fällt denn dem ein?" murmelte der alte Braß und maß mit keineswegs liebenswürdigen Blicken den Jüngling, der sich mit impertinenter Miene zwischen Regina und Willibald aufgepflanzt hatte.

„Was wünschen Sie, Herr Fahrenholz?" fragte Regina mit der Würde einer Fürstin, vor der der junge Bräutigam zwar beschämt die Augen niederschlug, ohne sich jedoch von der okkupirten Stelle zu entfernen, so daß Willibald, der von der Dreistigkeit seines früheren Kommis sich zuerst hatte überrumpeln lassen, nun gleichfalls an ihn die Frage nach seinem Begehr richtete.

Fahrenholz jedoch war kein schüchternes Vögelein, das sich durch ein leichtes Händeklatschen verscheuchen läßt. Er reckte sich zu möglichst imponirender Höhe empor und sprudelte zornig heraus: „Was ich wünsche? Was mir einfällt? Meine Braut wünsche ich und mir fällt ein, daß Fräulein Seefelder mit einem jungen Herrn unter vier Augen nichts zu reden hat, wenn ich nicht der betreffende junge Herr bin. Das schickt sich nicht für die Braut von Eduard Fahrenholz!" —

Die Wirkung dieser mit Unterstützung lebhafter Gestikulation gegebenen Erklärung war eine durchschlagende.

Willibald fuhr zurück, wie von einer Natter gestochen, und einen Augenblick hatte es den Anschein, als schwanke seine Gestalt, er stützte die Hand schwer auf die Stuhllehne und biß sich auf die Unterlippe, wie einer, der einen harten Kampf mit sich selbst zu bestehen hat. Im nächsten Moment aber schon hatte er das Gleichgewicht seiner Seele wiedergefunden und sagte im höflichen Tone, welchem auch nicht die leiseste Färbung einer inneren Erregung anzumerken war:

„Dann gestatten Sie mir, mein Fräulein, Ihnen meine Glückwünsche darzubringen."

„Ich danke Ihnen," schnitt Regina ihm hastig das Wort ab. „Ich hatte allerdings gestern Abend Herrn Fahrenholz meine Hand zugesagt. Indessen" — sie wendete sich mit einer stolzen Bewegung des Hauptes an ihren Verlobten — „Sie haben damit nicht das Recht erworben, mir eine Unterredung mit Herrn Strumborn zu untersagen."

Die ihm ertheilte Lektion in Gegenwart der Anderen berührte den sonst in dieser Beziehung recht wiederstandsfähigen Fahrenholz doch ziemlich empfindlich.

Der junge Fahrenholz nahm eine herausfordernde Haltung an und rief aufgebracht aus:

„Kein Recht, kein Recht? Wozu habe ich denn eine Braut, wenn sie sich mit anderen jungen Herren unterhält?"

(Fortsetzung folgt.)

eine Geheimsitzung an, in der die Tumulte sich wiederholen. Wolf ruft von der Präsidentenbühne brüllend: Los von Rom! in den Saal. Der Pole Graf Komorowski will ihn herunterreißen. Die langdauernde Verlesung der Liguori-Zitate wird beiderseits mit wilden Ausrufen begleitet, bis die Polen und die Klerikalen unter Protest den Saal verlassen. Nach der Verlesung sprechen viele Redner. Der Deutschradikale Eisenkolb erklärt, man müsse die katholische Kirche auf ihr religiöses Gebiet zurückdrängen, wozu auch die Czechen helfen sollten. Alles Uebel komme von Rom. Stürmische Protestrufe und Schimpfworte der Christlichsozialen folgen. Schließlich wird die Interpellation Eisenkolb aus dem Protokoll gestrichen. Jedoch bleibt im Protokoll eine Interpellation Schönerer, die eine Zusammenstellung von Unsittlichkeitsakten katholischer Geistlichen in Tabellenform enthält.

Kunst und Literatur.

Ernst Brausewetter, **Finnländische Rundschau.** Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig. 1901. Erstes Heft. Der Inhalt dieses Heftes bringt den Beweis, wie viel reges Leben in Finnland unterbunden, wie große berechtigte Daseinsinteressen vernichtet werden würden, wenn Finnland durch die Russen russifizirt werden sollte. Sie will der finnischen Sache Freunde bei allen Völkern erwerben und die Finnländer ermuthigen, ihre Sprache auch ferner zu pflegen und zu erhalten. Wir Deutschen, die wir lebhaften Handel mit Finnland treiben, müssen sie darin auf das lebhafteste unterstützen. Wenn die gebildeten Finnländer ihre Sprache aufgeben und die Sprache der ungebildeten Russen annehmen wollten, so wäre dies ein Verrath am Vaterlande, ein Mord der finnischen Kultur und des finnischen Volkes, dem jeder Finnländer entgegentreten muß. Möge den Finnländern der Muth für Erhaltung ihrer Sprache und ihres Denkens, für die Bildung ihrer Sprache und damit ihres Volkes nie fehlen, mögen die Kaiser Rußlands nie vergessen, daß ein gebildetes Volk ein Segen und Glück für das Land und fürs Reich, ein ungebildetes Volk aber ein Fluch und ein Unglück ist. [75]

Geschichts-Wahrheiten. Zwanglose Hefte zur Aufklärung über konfessionelle Zeit- und Streitfragen. Heft 1. Ignatius von Loyola und der Protestantismus von D. L. K. Goetz, Professor am altkathol.-theolog. Seminar in Bonn. 2½ Bogen 8°. München, 1901. Verlag von J. F. Lehmann. Preis geheftet 50 Pf. Die Geschichte mit ihrem Wahrheitsgehalt, aufgefaßt und dargestellt in möglichst objektiver Form, ist auch in den wichtigen kirchlich konfessionellen und kulturellen Fragen unserer Nation die große Lehrmeisterin. Diese Bedeutung der Geschichte erkennt auch Leo XIII. an und stellt als oberstes Gesetz der Geschichtsschreibung den Satz auf, sie solle nichts Falsches zu sagen, nichts Wahres nicht zu sagen wagen. In Heft 1 der „Geschichts-Wahrheiten“ wird die Frage behandelt, ob Ignatius von Loyola den Jesuitenorden zur Ausrottung des Protestantismus gegründet hat. Der Verfasser gelangt zu dem Schluß, daß dies zweifellos der Fall ist. Die Beweisführung möge der Leser aus der Schrift selbst entnehmen. [78]

Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (viertelj. 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.). Das „Frankf. Journal“ urtheilt: Wir haben die treffliche Zeitschrift an dieser Stelle unsern Lesern schon so oft charakterisirt, daß ein weiteres Wort der Empfehlung nicht nöthig ist. Nur möchten wir wünschen, daß immer noch mehr Leser aus dem „Kunstwart“ lernen möchten, welcher gewaltige erziehliche Einfluß jeglicher aufrichtigen Kunstbetrachtung innewohnt, wenn sie nicht zur Ausfüllung müßiger Stunden dient, sondern im Sinne Ferd. Avenarius und seiner Mitarbeiter in das Ganze der Geistesbildung und der Schaffung einer Weltanschauung einbezogen wird. — Auch das uns vorliegende 2. Februar-Heft bringt wieder eine Menge des Interessanten und Unterhaltenden, ferner Bilderbeilagen von Arnold Böcklin und als Notenbeilage Mozarts „Kanonischen Gesang“.

Schiffsnachrichten.

— Die Torpedoboote S. 7, S. 8, S. 32, S. 37, S. 83 und G. 89 haben in den letzten Tagen eine Fahrt an der schleswig-holsteinschen Küste entlang bis Sonderburg gemacht, sind aber durch die Eisverhältnisse zur Rückkehr nach Kiel gezwungen worden. Auch der Werftdampfer „Norder“, der zur Entfernung von Wracks in die Ostsee entsandt worden war, hat der ungünstigen Eisverhältnisse wegen nach Kiel zurückberufen werden müssen. Der kleine Kreuzer „Nymphe“ hat eine zweitägige forzirte Probefahrt gemacht und ist wieder in die Werft eingelaufen.

— Das furchtbare Unglück, das, wie gemeldet, den Dampfer „City of Rio de Janeiro“ vor dem Hafen von San Francisco ereilte, dürfte in der That mehr als 150 Personen das Leben gekostet haben; unter ihnen befindet sich auch der Kapitän. Zu den Geretteten zählt man einen deutschen Offizier, Namens Hecht, der sich nach einem kühnen Sprung mittelst Gürtels zu retten wußte und einen zweiten Reichsangehörigen, Namens Philipp Müssenblatt. Der aus Hongkong und Yokohama kommende amerikanische Passagierdampfer „City of Rio de Janeiro“ lief vorgestern früh außerhalb des Goldenen Thores auf ein Felsenriff und sank in zwanzig Minuten. Der Lootse Jordon hatte dem Kapitän Ward erklärt, es sei gefährlich, im Nebel weiterzufahren. Der Kapitän befahl es ihm trotzdem. Gleich nach dem Auflaufen fanden Scenen unbeschreiblicher Art statt. Eine große Anzahl Chinesen vom Zwischendeck stürzte in wilder Verwirrung aufs Deck, während Frauen und Kinder jämmerlich um Hülfe riefen. Kapitän Ward gelang es, vier Boote mit Passagieren fortzubekommen, doch soll nur eins von ihnen gelandet sein. Nach den letzten Nachrichten schätzt man den Verlust an Menschenleben auf über 150, unter ihnen ist der Kapitän Ward, welcher mit dem Schiff unterging, und der amerikanische General-Konsul in Hongkong, Wiloman, mit Gattin und zwei Kindern, welche in einem der vermißten Boote abstießen. Unter den Geretteten, welche auf 75 bis 100 geschätzt wurden, befindet sich der Kapitän der deutschen Flotte, Hecht, welcher mit einem Rettungsgürtel über Bord sprang und binnen Kurzem aufgelesen wurde. Der Lootse Jordan wurde, schwer verletzt, gerettet. Da die Passagierliste untergegangen ist, ist nichts Genaues über die Zahl und Identität der Umgekommenen zu ermitteln. Es sind bei dieser Katastrophe, die an sich schon traurig genug ist, Scenen vorgekommen, die das Unglück nur noch beklagenswerther erscheinen lassen. Wie nämlich der Londoner „Daily Telegraph“ zu melden weiß, beklagen sich die geretteten Passagiere über die Haltung der Offiziere und Mannschaften. Während der Panik that die Besatzung nicht das Geringste, um die Passagiere zu retten, nicht ein mal die nothwendigsten Maßregeln wurden getroffen. Eins der ersten Boote, die ins Meer gelassen wurden, war mit Offizieren gefüllt, welche die Passagiere zurückstießen. Diese Aussage wird durch die Thatsache bekräftigt, daß von den drei Booten, die in San Francisco eingetroffen sind, das erste ausschließlich mit Offizieren und Mannschaften besetzt war. Wie verlautet, schloß sich der Kapitän in seine Kajute ein und ertrank.

Provinzielle Umschau.

Auf dem Heimwege von Zingst verunglückte der Lehrer Schmidt aus Müggenburg auf dem Eise und ertrank. — Bereits zweimal, in den Nächten zum 14. und 22. Januar d. J. wurde die Privat-Personenpost Altdamm-Pyritz bestohlen, auf die Ermittelung des Thäters ist jetzt eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — In Demmin werden im Etatsjahr 1901 an kommunalen Zuschlägen 130 Prozent zu den staatlichen Steuern erhoben, in Jarmen 100 Prozent zu der Einkommen-, 115 Prozent zu den Realsteuern. — Die von den Stadtverordneten zu Ratzebuhr einstimmig auf Lebenszeit erfolgte Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters von Hertzberg ist von der königlichen Regierung bestätigt worden. — In Langenhagen bei Freienwalde ist an Kohlendunstvergiftung nach Schließung der Ofenklappe die Halbbauernfrau Kell mit drei Kindern erstickt. Ihr Mann, der mit dem vierten Kinde im Nebenraum schlief, wurde gerettet. — „Ein Vergnügen eig'ner Art, ist auch eine Kleinbahnfahrt“, das merkten am Sonnabend die Passagiere der Kleinbahn von Polnow nach Köslin; wegen Schneeverwehungen konnten dieselben den Kösliner Bahnhof nicht erreichen, sie mußten bei Crettmin den Zug verlassen und zu Fuß der Stadt zusteuern. — In Swinemünde wurde am Sonnabend Nachmittag in Folge von Unvorsichtigkeit der Matrose Bülter auf dem Polizeidampfer „Blitz“ erschossen.

Gerichts-Zeitung.

— Während der letzten Woche wurde vor dem Schwurgericht in Berlin der Prozeß wegen Ermordung der 73 Jahre alten ehemaligen Lehrerin Frl. Medenwaldt verhandelt, angeklagt war der 1873 in Danzig geborene Arbeiter Paul Georg Neumann wegen Mordes und der 1872 zu Bittersdorf geborene Arbeiter Emil Bober wegen Begünstigung. Nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt selbst für Bober die Freisprechung, Neumann wurde durch das Verdikt der Geschworenen für Nichtschuldig befunden und demgemäß Beide freigesprochen. Freilich zur Freiheit kamen Beide nicht, denn Neumann ist am 16. August v. J. wegen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus und Bober als sein Komplize zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In Kreisen der Polizei hat der Verlauf und Ausgang des Prozesses gegen den Einbrecher Neumann einiges Erstaunen hervorgerufen, da man mit ziemlicher Sicherheit die Verurtheilung des vermeintlichen Mörders erwartet hatte. Daß die Belastungszeugen in der Hauptverhandlung so unsicher auftreten und die ganze Beweisaufnahme sich für Neumann so günstig gestalten würde, war nach dem Resultat der Voruntersuchung keineswegs vorauszusehen. Der Kriminalpolizei erwächst nun, ähnlich wie nach dem Prozeß gegen den des Mordes an der Prostituirten Singer angeklagten Schneider Guthmann, die Aufgabe, nach 10 Monaten mit den Ermittelungen von vorn anzufangen. Uebertriebenen Hoffnungen auf eine Aufklärung der Mordthat wird man sich deshalb nicht hinzugeben brauchen. Trotzdem hat die Polizei die ihr im Prozesse gewiesenen Fährten bereits eingeschlagen. Diese führen nach zwei Richtungen. Bei Verfolgung der einen ist besondere Vorsicht geboten, da zu viel Eifer in diesem Falle leicht schaden kann. Ganz eminente Bedeutung wird der in der Verhandlung festgestellten Wahrscheinlichkeit beigemessen, daß der Mord von einer Frau verübt wurde. Von diesem Gesichtspunkte aus verdient ein bisher wenig bemerkter Umstand besondere Beachtung. Bei Auffindung der Leiche der Ermordeten war deren Bett mit einem frisch gewaschenen Ueberzug bezogen und zurecht gemacht. Wo ist der gebrauchte nach Aussage Dr. Jeserich zweifellos mit Blut besudelte Ueberzug geblieben? Das Bett wurde höchstwahrscheinlich nach dem Morde frisch bezogen. Weshalb? Vielleicht, weil verrätherische Abdrücke der blutigen Hände des Mörders sich auf dem gebrauchten Ueberzug befanden? Wer wußte in dem Wäschebestand des Fräulein Medenwaldt so gut Bescheid, daß er ohne sichtbare Spuren den Bettüberzug fortnehmen und überziehen konnte?

Viehmarkt.

Berlin, 23. Februar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Es standen zum Verkauf: 5542 Rinder, 1456 Kälber, 8034 Schafe, 8856 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, 62—65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—54; d) gering genährte jeden Alters 49—52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; c) gering genährte 48—53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —,—; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 52—53; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—51; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47; e) gering genährte Kühe und Färsen 42—44. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68—70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54—58; c) geringe Saugkälber 46—50; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—46. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 62; b) ältere Masthammel 47—55; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43—46; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —,—. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20 Proz. Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer, 57 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 53 bis 55; d) gering entwickelte 50 bis 52; e) Sauen 52 bis 54 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird voraussichtlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Städtisches.

VII.

Aus dem Stadthaushalt für 1901—1902 heben wir weiter hervor: Titel IV (Verwaltung der Anlagen und Friedhöfe) schließt in Einnahme mit 57 806,28 Mark, in Ausgabe mit 151 761,24 Mark, so daß ein Zuschuß von 93 954,96 Mark erforderlich ist, um 60 674,54 Mark mehr als im Vorjahr. Die Friedhöfe erfordern eine Ausgabe von 60 806,34 Mark, die öffentlichen Anlagen eine solche von 80 639,90 Mark und zur Unterhaltung der öffentlichen Denkmäler sind 10 315 Mark erforderlich, zu letzterer Summe gehören 10 000 Mark zur Ausbesserung des Berliner Thores, welche aus dem Etat 1900 übertragen sind; für Herstellung des Platzes D an der neuen Gasanstalt sind 9972 Mark eingestellt, die Ausbesserung der Lindenpromenade soll im letzten Theil von der Friedrich- bis zur Bergstraße fertiggestellt werden, wofür die Kosten auf 2625 Mark ausgeworfen sind. — Titel V (Polizeiliche Angelegenheiten) ergiebt in Einnahme 265 141,97 Mark, in Ausgabe 988 916,54 Mark, so daß ein Zuschuß von 723 774,57 Mark nöthig ist, 62 713,75 Mark mehr als Vorjahr. Diese erhebliche Mehrbelastung ist im Wesentlichen durch die um 92 090,53 Mark verursachten Kosten für die königl. Polizei-Verwaltung entstanden; für die nächsten 5 Jahre erfolgt die Berechnung des seitens der Stadt hierfür zu zahlenden Beitrages auf Grund der Volkszählung am 1. Dezember 1900, nach dieser sind gezählt in Stettin 163 161, in Grabow 22 583, in Bredow 19 992, in Nemitz 4944, zusammen also 210 680 Personen, darunter 5144 aktive Militärpersonen. Von den verbleibenden 205 536 Personen der Zivilbevölkerung hat die Stadt pro Kopf 1,33 Mark Beitrag zu zahlen, dies ergiebt zusammen 273 362,88 Mark, gegen 181 272,35 Mark im Vorjahr. Für die Straßenreinigung sind 324 439,38 Mark ausgeworfen, denen 181 611,93 Mark an Einnahme gegenüberstehen, darunter 156 700 Mark als Abgabe der Grundstückseigenthümer. Die Straßenbeleuchtung erfordert bei einer Einnahme von 4194 Mark eine Ausgabe von 259 029,23 Mark. — Titel VI (Feuerlöschwesen) schließt in Ausgabe mit 261 311,09 Mark, in Einnahme mit 25 091,15 Mark, erfordert also 236 219,94 Mark Zuschuß, 8137,35 Mark mehr als im Vorjahr. Die persönlichen Verwaltungskosten stellen sich auf 158 063,25 Mark, die Unterhaltung der Gespanne auf 38 210 Mark. — Titel VII (Bau-Verwaltung) erfordert gegen das Vorjahr einen Minderzuschuß von 196 376,46 Mark, die Einnahmen betragen 1 356 021,88 Mark, die Ausgaben 1 852 993,67 Mark, der Gesamtzuschuß also 496 971,79 Mark. Von den Ausgaben entfallen 61 000 Mark auf den Hochbau und 1 791 993 Mark auf Straßenbau und Kanalisation. Der angegebene Minderzuschuß ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß für Herstellung von Straßen mit besserem Material 286 000 Mark weniger als im Vorjahr eingestellt sind. Neu eingestellt sind bei diesem Kapitel: 30 000 Mark zur Neupflasterung und Bürgersteigsherstellung der Splittstraße, 9000 Mark für Aufhöhung und Regulirung des Schwarzen Dammes vorlängs des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt, 32 300 Mark für Pflasterung der Landstraße von Nemitz nach Wussow, 5600 Mark für Bürgersteigsergänzung vor dem Juda'schen Neubau an der Heiligengeiststraße, Schützengartenstraße und Grünen Schanze, 3000 Mark für Bürgersteigsergänzung vor den Grundstücken Pölitzerstr. 44 und Grenzstr. 23, 4000 Mark für Herstellung des Bürgersteiges in der Grenz- und Lukasstraße vor dem Grundstück Grenzstraße 5, 5000 Mark für provisorische Pflasterung der Jageteuffelstraße zwischen der Hospitalstraße und Zufuhrstraße zum Bahnhof Pommerensdorf und 5200 Mark für Versetzung von Zäunen und vorläufige Pflasterung der Bürgersteige der Poststraße. — Die Unterhaltung der Entwässerungsanlagen erfordert eine Ausgabe von 236 759 Mark, welcher eine Einnahme von 235 166,06 Mark gegenübersteht, darunter 227 000 Mark Entwässerungsgebühren von Dritten. Die Ausgaben für die Unterhaltung der Entwässerungsanlagen für 1899 betrugen 223 575,36 Mark, die Einnahmen 219 827,22 Mark, ergiebt einen Fehlbetrag von 3746,14 Mark. Aus den Vorjahren blieb an Fehlbetrag zu decken: 1898: 51 422,48 Mark, 1897: 24 532,29 Mark, 1896: 15 651,20 Mark, in den letzten vier Jahren war sonach ein Fehlbetrag von 95 352,11 Mark zu verzeichnen.

Stadttheater.

Es kann nur Anerkennung finden, daß die Direktion im Spielplan des Stadttheaters dem klassischen Drama einen Platz einräumt, denn wenn auch das ständige Theaterpublikum in unserer Stadt grade nicht viel Schwärmerei für klassische Werke bekundet, so giebt es doch einen großen Kreis, welcher zum Glück noch nicht ganz das Interesse dafür verloren hat und dazu gehört vor Allem unsere Jugend. Auch am Sonnabend hatte sich dieselbe recht zahlreich eingefunden, um einer Aufführung von Schillers „Räuber“ beizuwohnen, welche besonders in der Inscenirung voll befriedigen konnte. Auch der Darstellung läßt sich manches Gute nachrühmen, Herr Decarli gab den „Karl Moor“ und kam ihm zu der Partie äußere Erscheinung und kräftiges Organ wohl zu Statten, es fehlte ihm auch in der Darstellung nicht an Temperament, aber leider verfiel Herr Decarli dem Fehler vieler Heldenjünglinge unserer Zeit, er litt an Ueberhastung, so daß viele Worte unverständlich blieben. Den „Franz Moor“ hatte Herr Seidemann übernommen, derselbe setzte anfangs etwas stark im Theater-Pathos ein, aber später bewies er ein weises Maßhalten und bot eine abgerundete künstlerische Leistung, die den gespendeten Beifall wirklich verdiente. Voll zarter Empfindung war Frl. Proß als „Amalia“ und Herr Homburg fand sich leidlich mit der Partie des „alten Moor“ ab. Nicht ganz glücklich präsentirte sich das Korps der Räuber, bei einigen derselben hielt selbst in hervortretenden Rollen das Können mit dem Wollen nicht gleichen Schritt.

R. O. K.

Der gestrige Abend brachte uns eine Ausgrabung von nicht unbestrittenem Werthe, Bellini's „Norma“, die als einzige unter den Opern des früher vielleicht gefeierten Italieners der Zeiten Wechsel Stand zu halten vermocht hat. Immerhin tritt die Musik Bellini's uns als etwas Fremdartiges gegenüber, leidenschaftlicher Schmerz und tödtlicher Haß erscheinen in leichtgeschwungenen Koloraturen

Berliner Börse

vom 23. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,40
Brüssel	8 Tg.	81,05 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,46
do.	3 Mt.	20,28 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,195 G
Paris	8 Tg.	84,15
do.	2 Mt.	80,85 G
Wien	8 Tg.	85,05
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 G
Italienische Plätze	10 Tg.	76,90
St. Petersburg	8 Tg.	215,50 G
do.	3 Mt.	213,55
Warschau	8 Tg.	215,85

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,445
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,22 B
Amerikan. Noten	4,1925
Belgische „	81,15
Englische Bankn.	20,47
Französische „	81,25
Holländische „	169,40
Oesterreich. „	85,10 B
Russische „	216,25
Zollcoupons 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,30 G
„ „	3½	98,30 G
„ „	3	88,90
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,20 G
„ „ „	3½	98,30 G
„ „ „	3	88,60 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40
Barmer Stadt-Anl.	4	101,00
Berliner „ 1898	3½	96,30 G
Breslauer „	3½	95,25 G
Casseler „	3½	98,60 G
Dortmunder „	3½	92,70 G
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	92,70 B
Elberfelder „	4	101,30 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	93,50 G
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	94,60 G
Kölner „	4	102,00 G
Magdeburger „	3½	95,20 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,10
Pommersche „	3½	94,10 G
Posener „	3½	94,50
„ „	3	83,40
Rheinprov.-Obl.	3½	95,10
„ Ser. 18	3½	89,75
„ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,10
„ „	3½	—,—
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 G
„ „	4½	107,80 G
„ „	4	105,30 G
„ „	3½	97,40
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101,60 G
„ „	3½	96,20
„ „	3	85,60
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,00 G
Ostpreußische „	3½	96,10 G
„ „	3	85,50 G
Pommersche „	3½	95,90
„ „	3	85,70 G
Posensche 6—10 „	4	102,00 G
„ Serie C. „	3½	94,90 G
„ A. „	3	—,—
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landschaftl. „	3	85,20 G
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,20 G
„ „	3½	94,75 G
„ „	3	85,00 G
Westfälische „	4	101,40 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,20 G
„ I. „	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	102,00 G
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
„ „	3½	95,25 G
Pommersche „	4	102,00 G
„	3½	—,—
Posensche „	4	102,00 G
„	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,80 B
„	3½	94,90 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,00 G
„	3½	95,25 G
Sächsische „	4	101,60 G
Schlesische „	4	101,75 G
„	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	4	102,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,75 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,25 G
Bayer.	4	156,25
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,20
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,40

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	88,00 G
„ innere „	4½	74,10 G
Barletta-Loose	—	17,90 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	40,10
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,00 G
Chines. Staats- „	5½	102,50
„ 1895 „	6	103,50 G
„ 1896 „	5	94,00 G
„ 1898 „	4½	82,10
Finländische Loose	—	66,60 G
Griechische Anleihe	1,60	39,60 G
„ Monop.-Anl.	1,78	45,00 G
„ Gold- „	1,60	38,50 G
Italienische Rente	4	96,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,40 B
Oesterr. Gold-Rente	4	100,30 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,30 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,40 B
„ 1860er Loose	4	—,—
„ 1864er „	—	311,75 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,70
„ „ 1889	4	74,10 G
Russ. consl. Anl. 1880	4	99,80 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	291,90
„ Staats-Obl.	3,8	94,60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,40 G
„ amort. St.-A.	4	65,10 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Adminstr.	5	99,70 G
„ 400 Frcs.-L.	—	112,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,10
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,30 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,00 G
„ 2—9. 12—15	3½	88,50 G
„ 16. 17	4	97,50 G
„ unk. 1905 18	4	98,25 G
„ 19	3½	88,00 G
„ „ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	118,20 G
„ „ „ „ 2	3½	108,50
„ „ „ „ 5	3½	90,50 G
„ „ „ „ 6	4	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	40,00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„	4	97,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,50 G
„ alte	3½	89,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	84,60 G
„	3	78,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,70 G
„ Präm.- „	4	129,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,00 G
„ 9	3½	88,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,60 G
„ „ 11. 12	4	87,60 G
„ 2. 3	3½	82,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	114,30 G
„ „ 10	4½	110,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	99,30 G
„ „ Com.	3½	93,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	—,—
„ „	4	83,40 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	97,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. „	4	97,80
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
„	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	84,70 G
„ „	3	77,70 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,25 G
Altdamm-Colberg	128,75 G
Braunschw. Landeseisenb	135,25 G
Crefelder	102,90 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	155,50
Eutin-Lübeck	56,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	74,10 G
Ostpreußische Südbahn	93,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	128,75 G
Breslau-Warschau	89,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,50 G
Ostpreußische Südbahn	111,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	113,10 G
„ Lok.- u. Strb.	165,50 G
Barmen-Elberfelder	215,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,00 G
Braunschweiger	123,50 G
Breslauer Elektr.	140,25 G
„ Straßenbahn	176,50 G
Elektr. Hochbahn	113,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,00 G
Hamburger „	174,50 G
Magdeburger „	161,50 G
Stettiner „	126,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,20 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	92,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,60 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,75 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,60 G
Breslauer Rhederei	126,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,50
Hansa, Dampfschifff.	143,50 G
Kette, D. Elbschifff.	81,90 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	116,70
Schles. Dampfer-Co.	79,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,75 G
Bergisch-Märkische Bank	147,25 G
Berliner Bank	101,40 G
„ Handels-Ges.	151,90
Braunschw. Bank	115,25 G
Breslauer Diskont-Bank	94,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	119,10 G
Danziger Privatbank	122,25 G
Darmstädter Bank	133,25 G
Deutsche Bank	206,40
„ Genossensch.-Bank	107,50 G
Disconto-Comm.	184,10
Gothaer Grundkred.-Bank	119,80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	146,25 G
Hannoversche Bank	122,25 G
Kieler „	135,10 G
Kölner Wechslerbank	100,30 G
Königsb. Vereins-Bank	112,60 G
Leipziger Bank	149,75 G
„ Credit-Anstalt	175,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	124,50 G
„ Privatbank	102,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
„ Hyp.-Bank	186,25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	57,80 G
Meining. Hyp.-B. 80%	125,25 B
Mitteld. Bodencredit	103,25 B
„ Credit-Bank	110,50 B
Nationalbank für Dtschl.	128,10 G
Nordd. Creditanstalt	115,00 G
„ Grundcredit	91,30 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- „	131,00 G
„ Centr.-Boden- „	152,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	123,80 G
„ Pfandbrief- „	114,25 G
Reichsbank	150,90
Rheinische Bank	80,00 B
Sächsische „	141,00 G
Westdeutsche „	113,25 B
Westfälische „	118,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,25 G
Bock	164,80 G
Böhm. Brauhaus	206,00 G
Bolle Weißbier	99,00 G
Landré „	199,00 G
Patzenhofer	196,50 G
Pfefferberg	239,00 G
Schöneberg Schl.	178,25 G
Schultheiß	225,00 G
Bochumer	167,60 G
Germania Dortm.	202,50 B
Accumulatoren-Fabrik	124,25
Allgem. Berl. Omnibus	174,25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	209,00 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Central-Guano	86,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	100,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	185,10
„ Packetfahrt	424,00 B
Berzelius Bergwerk	85,50 G
Bielefeld. Masch.	196,25 G
Bismarckhütte	229,25 G
Bochumer Bergwerk	27,25
„ Gußstahlwerke	181,50
Braunschw. Kohlenwerke	158,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,50 G
Breslauer Oelfabrik	79,00 G
Chemische Fabrik Buckau	104,50 B
Concordia Bergbau	254,50 G
Deutsche Gasglühlicht	420,00 G
„ Spiegelglas	147,80 G
„ Steinzeug	275,00 G
„ Waffen u. M.	168,75 G
Donnersmarck-Hütte	199,10
Dortmund Union	76,90
Dynamite Trust	154,25
Egestorff Salzwerke	146,25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	164,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	117,10
Gladbacher Woll.-Ind.	82,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	280,25 G
„ Masch. conv.	182,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	152,75 B
Hannov. Bau-St.-Pr.	100,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	328,75 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,90
Hirschberger Leder	132,75 G
„ Maschinen	88,00 G
Höchster Farbwerke	340,00 G
Hörderhütte conv. neue	93,00 G
Hoffmann Stärke	167,25 G
Hofmann Waggon	242,50 G
Ilse Bergbau	156,30 G
Köln. Bergwerke	319,50 G
König Wilhelm conv.	170,00 G
„ „ St.-Pr.	230,00 G
Lauchhammer	105,00 B
Laurahütte	200,70
Ludwig Löwe u. Co.	309,00 G
Magdeb. Allg. Gas	122,00
„ Baubank	89,50 G
„ Bergwerk	447,75 G
„ „ St.-Pr.	447,75 G
„ Mühlen	118,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	137,00 G
Norddeutsche Eiswerke	65,75 G
„ Gummi	86,00 G
„ Jute-Sp.	53,60 B
Nordstern Bergwerk	207,50 G
Oberschles. Chamotte	129,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	117,60 G
„ Eisen-Industrie	109,50 G
„ Kokswerke	137,75 G
„ Portl.-Cement	113,50 G
Oppelner Portl.-Cement	120,00 G
Osnabrücker Kupfer	79,00 B
Phönix Bergwerk	151,75 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,50 B
Rhein-Nassau Bergwerk	121,00 G
„ Metallwerk	122,25
„ Stahlwerk	162,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	213,25 G
„ Kalkwerke	104,75 G
Sächsische Gußst. Döhl.	186,75 G
Schering Chem. Fabrik	250,00 G
Schles. Bergb. Zink	303,50 G
„ Elektr.- u. Gasg.	110,00 G
„ Kohlenwerk	34,25 G
„ Portl.-Cement	149,60
Siemens u. Halske	157,00 G
Stettin-Bredow Cement	139,00
„ Chamotte	293,00 G
„ Elektric.-Werke	131,00 G
„ Gristow	102,50 G
„ Vulkan B.	196,90
Stoewer Nähmaschin.	68,00 G
Stolberger Zink	65,50
„ St.-Pr.	131,00 G
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	125,00 B
„ Elektricit.-Ges.	127,00 G
Varziner Papierfabrik	206,50 G
Victoria Fahrrad	48,25 G

doch zu wenig glaubhaft interpretirt. Und nun gar erst die Chöre! Man denke nur an den Kriegsruf der Druiden, dessen Weise einem Kommersliede verzweifelt ähnlich sieht und später bethätigt der Chor seine Antheilnahme mehrfach in abgerissenen Lauten, die als Begleitung der Solostimmen die Wirkung der Letzteren eher stören als fördern. Bei alledem muß zugestanden werden, daß oft reizvolle Tonbilder das Ohr fesseln und einzelne tragische Momente erheben sich aus dem Bereich des sinnlich gefälligen zu packender Größe, die für manche Plattheit entschädigt. Die Aufführung der Oper verlangt in der Titelrolle eine bedeutende Sängerin und deshalb wird „Norma" an kleineren Bühnen wohl gern für Gastspiele aufgespart. Auch hier scheint das üblich gewesen zu sein, denn seit Jahren hat das Werk nicht mehr auf dem Spielplan gestanden, man wird aber billiger Weise an unsere erste Sängerin nicht die gleichen Forderungen stellen dürfen wie an eine Künstlerin, die in solchem Maße für die Rolle prädestinirt ist, daß sie darauf reisen kann. Die Wiedergabe, welche Frl. Brandes ihrer „Norma" zu Theil werden ließ, war jedenfalls hoher Anerkennung werth, sie verkörperte die zwingende Persönlichkeit der Seherin gesanglich wie darstellerisch in eindrucksvollster Weise. Unterstützt wurde Frl. Brandes in der Lösung ihrer schwierigen Aufgabe durch treffliche Partner, insbesondere that sich Frl. Röder hervor, die ihre „Adalgisa" so warm und innig sang, daß man daran helle Freude haben konnte. Nach einer solchen Leistung ist der Wunsch gewiß nicht unberechtigt, daß diese Sängerin uns über die gegenwärtige Spielzeit hinaus erhalten bleiben möchte. Des unglücklichen „Sever" nahm Herr Briesemeister sich mit Eifer an, was um so mehr Lob verdient, als dem Sänger nur spärlich Gelegenheit zur Entfaltung seines Könnens geboten war. Der „Orovist" lag Herrn Dreßler überraschend günstig und kam in Folge dessen die Rolle sehr vortheilhaft zur Geltung, mit dem „Flavius" des Herrn Steinbeck durfte man zufrieden sein und auch Frl. Zinke (Clotilde) wäre in das allgemeine Lob einzuschließen, wenn sie ihre kleine Partie besser beherrscht hätte. Die Chöre waren annehmbar, das Orchester rühmenswerth. Herr Kapellmeister Grimm leitete die Aufführung mit sicherer Hand. Das Publikum zeigte sich in Sonntagslaune, es gab viel Beifall, der allerdings redlich verdient war. — Die Oper soll bereits am morgigen Dienstag eine Wiederholung erleben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Februar. Für und gegen Erhöhung der Getreidezölle lagen in der hierselbst abgehaltenen Haupt-Versammlung des „Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete" Anträge vor, nachdem der Geschäftsführer, Herr Generalsekretär Ditges, in einem längeren Vortrage darauf hingewiesen hatte, daß die Offenhaltung des auswärtigen Marktes für die Industrie von größter Wichtigkeit sei und als erste Vorbedingung für den Abschluß neuer Handelsverträge die Forderungen langfristiger Abmachungen mit dem Auslande hingestellt hatte. Bei dem Vorhandensein der beiden sich widersprechenden Anträge wies der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Stahl, darauf hin, daß nach den Satzungen der Zweck des Vereins die Förderung gemeinsamer wirthschaftlicher Interessen seiner Mitglieder wäre, die beiden sich entgegenstehenden Anträge bewiesen aber, daß von gemeinsamen Interessen in dieser Frage nicht die Rede sein könnte. Gerade in einer Frage von so erheblicher Bedeutung wäre von einer Majorisirung eines Theiles der Mitglieder eine Gefahr für den Bestand des Vereins überhaupt zu befürchten. Der Vorsitzende gab deshalb der Versammlung die Erklärung ab, daß er einem Beschlusse des Gesamtvorstandes gemäß beide Resolutionen weder zur Besprechung noch zur Abstimmung stellen würde. Die Direktion der Stettiner Portland-Zement-Fabrik, welche die Resolution gegen die Erhöhung der Getreidezölle beantragt hatte, erklärte darauf ihren Austritt und begründete denselben damit, daß sie einem Verein nicht länger angehören könne, dessen Vorstand sich berechtigt gehalten habe, ihren das Wohl und Wehe des Handels, der Industrie und des Arbeiterstandes auf das innigste berührenden Antrag nicht einmal zur Diskussion zu stellen, sondern, ohne die Hauptversammlung zu fragen, über denselben einfach zur Tagesordnung überzugehen.

— Dem königl. Ober-Regierungs-Rath Schreiber hierselbst ist der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

* Beim hiesigen Polizeipräsidium sind als Fundgegenstände angemeldet worden: 1 Kinderschlitten, verschiedene Papiere, 1 unechte Brosche, 1 Revolver mit Platzpatronen, 1 Gesangbuch, 1 Taschentuch gez. Martha, 20 Herrenkragen, 14 Paar Stulpen, baares Geld in verschiedenen Münzen, verschiedene alte Sachen als: Mützen, Schürzen 2c., mehrere Portemonnaies mit kleineren Beträgen, ein Korallen-Armband, 1 Beutel mit verschiedenen Schlüsseln, 3 Paar Handschuhe, gez. Hammerstein, 2 Paar kleine Gummischuhe, 1 goldener Ring, 1 Korallenbrosche, 1 Damen-Hutfeder, 1 silberne Zylinderuhr, 1 Portemonnaie mit Inhalt und 2 Ringe gez. W. W. und J. W., 1 Bierzipfel gez. Grawitz u. Schultz, 1 Axt, 1 silbernes Ketten-Armband, 1 zerbrochener Chokoladen-Automat, 1 Pompadur gez. N. B., 1 Taschentuch gez. J. F., 1 Pappschachtel mit Schürzen 2c., 1 Bernsteinkette, 1 Kette mit Klaue, 3 weiße Kinderkragen, 1 Zylinderhut, 1 Damen-Zylinderuhr, 1 rothen Einsatz, 1 Gesangbuch gez. Mandel, 1 Karton mit Wäsche, Parchend 2c. (Weihnachten 1900 im Geschäft bei Gebr. Karger liegen geblieben.)

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 4266 Portionen Mittagessen verabreicht.

* In Lebensgefahr gerieth gestern früh ein Arbeiter, der, wohl nach einer vergnügten Nacht, schwankend die Breitestraße im Zuge der Papenstraße überschreiten wollte. Mitten auf dem Fahrdamm kam der Mann vor einem die Straße herauffahrenden Motorwagen zu Fall und nur dem herzhaften Zugreifen zweier Passanten war es zu danken, daß ein schwerer Unfall verhütet wurde. Man brachte den Verunglückten, den das Schutzbrett des Wagens bereits ein wenig geschrammt hatte, zur Sanitätswache, dort wurde festgestellt, daß die Verletzungen des „Ueberfahrenen" sich auf einige Hautabschürfungen beschränkten. — In letzter Nacht wurde bei einer Schlägerei auf der Unterwiek ein Arbeiter durch einen Messerstich im Rücken verletzt, er mußte die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen. — In der verflossenen Woche hatte die Sanitätswache 20 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte 8 mal aus, vom Arzt wurde ein Nachtbesuch gemacht.

* In vorletzter Nacht gegen 9½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Frauenstraße 11 gerufen, woselbst im Dachgeschoß eines Stallgebäudes Feuer ausgebrochen war, das an dem vorhandenen Holzwerk reiche Nahrung fand. Es brannten Theile des Dachstuhls sowie Verschläge und die in Letzteren untergebrachten Futtervorräthe. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten die Flammen bereits dergestalt um sich gegriffen, daß die Rettung der in dem Stall befindlichen 17 Pferde mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war. Die Bekämpfung des Brandes nahm geraume Zeit in Anspruch. — Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines beim Aufthauen der Wasserleitung entstandenen Fußbodenbrandes nach dem Hause Rosengarten 7 gerufen.

* Eine gefährliche Schwindlerin ist hier in der Person der unverehelichten Eliese Severin aus Bollinken glücklich gefaßt worden. Als Objekte für ihre Betrügereien suchte die S. sich Dienstmädchen aus, sie erschwindelte von denselben meist für die erkrankte Mutter Geldbeträge, wir haben darüber wiederholt berichtet. In vier Fällen gilt die Gaunerin als überwiesen, doch ist sie noch weiterer Strafthaten verdächtig. — Verhaftet wurde hier ferner der Barbier Ernst Schmidt, der wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wurde.

* Die hier am 1. Juni 1899 für den Regierungsbezirk Stettin ins Leben gerufene Schornsteinfeger-Zwangsinnung hat ihre Auflösung beschlossen. Der Beschluß dürfte mit dem 1. April d. J. zur Ausführung gelangen.

* Aus einem Wirthschaftskeller des Hauses Klosterhof 5 wurde ein kupferner Waschkessel gestohlen. Diese Art von Diebstählen wird hier nachgerade zu einer Spezialität.

* Eine aus drei jungen Burschen bestehende Diebsgesellschaft suchte in vorletzter Nacht den Segelkahn des Schiffers Dahlke heim, sie gelangten über das Eis zu dem Kahn, erbrachen die Kajüte und eigneten sich außer anderen Kleinigkeiten zwei Messer sowie einen Revolver an. Gestern bereits wurden die Diebe ermittelt und dingfest gemacht, es waren die Arbeitsburschen Lalowski und Konrad Ebert sowie der Schüler Franz Krüger, genannt Kummi. Letzterer ist schon wegen eines ähnlichen Diebstahls mit Gefängniß bestraft, er wird als Rädelsführer bezeichnet.

* Ein Einbruch wurde bei dem Bauerhofsbesitzer Teetz in Warsow verübt und sind aus einem Verschlage im Keller des Wohnhauses acht Hühner entwendet worden.

— In der neunten Verlustliste der deutschen Truppen in China befinden sich aus der Provinz Pommern vom 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment 4. Kompagnie Musketier Hermann Schulz II aus Kösternitz, Kreis Schlawe, früher Infanterie-Regiment 49, 2. Kompagnie, gestorben 18. 11., Typhus und Lungenentzündung. — 5. ostas. Infanterie-Regiment 2. Kompagnie Musketier Hermann Brandenburg I, aus Karkow, Kr. Saatzig, fr. Landwehrbez. Stargard, gestorben 26. 11., Unterleibstyphus und Lungenentzündung. — Ostas. Feldartillerie-Regt. 2. Batterie. Unteroffizier Gustav Berndt, aus Siedenbollentin, Kr. Demmin, fr. Feldartillerie-Regiment 17, 3. Batterie, leicht verwundet am 4. November durch Explosion einer Mine bei Pei-wu-tsun.

— Der Landgerichtsrath Dr. Koch ist von Schneidemühl nach Stettin versetzt.

— Ostergrüße mit der Feldpost nach China zu senden, bietet sich am nächsten Freitag, 1. März, die letzte Gelegenheit. Diese Feldpost trifft in Shanghai am Mittwoch, 3. April, ein. Ostersonntag fällt in diesem Jahre bekanntlich schon auf den 7. April.

— Die gestern in Berlin abgehaltene Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen (freisinnige Vereinigung) nahm zu der Frage der deutschen Handelspolitik einstimmig folgende Resolution an: „Die Fortführung der bisherigen Handelspolitik durch den Abschluß langfristiger Handels-Meistbegünstigungs-Verträge mit möglichst weitgehender gegenseitiger Bindung niedriger Zollsätze ist unerläßlich im Interesse aller Berufsstände. Jede Zollerhöhung auf Getreide und andere nothwendige Lebensmittel muß die Lebenshaltung des Volkes herabdrücken, seine Kaufkraft für andere Waaren schwächen, die Produktionskosten der Industrie vertheuern, damit ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt verringern und den Abschluß günstiger Handelsverträge namentlich mit den für unsere Ausfuhr wichtigsten Ländern aufs äußerste erschweren, während sie der Landwirthschaft auf die Dauer nicht Nutzen, sondern nur Schaden bringen würde. Jede Erhöhung der Zölle auf nothwendige Lebensmittel ist daher entschieden zu verwerfen." Zur Theater-Zensur gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die Theater-Zensur ist unnöthig, unwürdig und schädlich." Auch aus Stettin nahmen Delegirte an der Versammlung Theil.

* Das Winterfest des Stettiner Grundbesitzer-Vereins fand am Sonnabend unter überaus zahlreicher Betheiligung in der großen Halle des Turnerheims, Grünstraße 1b, statt. Konzertvorträge von der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments eröffneten den Abend und hörten wir u. A. in gelungener Wiedergabe die anmuthige „Mignon"-Ouvertüre von Thomas, eine Fantasie aus Wagners „Lohengrin" und die hübsche Traumbilder-Fantasie von Lumby. Ein Sololied für Tromba (Ich weiß ein Herz, für das ich bete) wurde da capo verlangt. Als Solist bethätigte sich ferner Herr Hugo Mentzel mit deklamatorischen Darbietungen, die sehr beifällige Aufnahme fanden. Nach Beendigung des Konzerts forderte der Tanz sein Recht und man sah der leichtbeschwingten Muse mit einer Ausdauer huldigen, als ob der Fasching eben erst begonnen hätte. Für das tanzlustige junge Völkchen — es kann auch mal ein Alter darunter sein — giebts einfach keinen Aschermittwoch.

— In den nächsten Tagen wird der Pastor Contino aus Bari (Unteritalien) in unserer Stadt einige Vorträge im Interesse der „Evangelischen Kirche Italiens" halten. Diese junge Kirche besteht erst seit etwa 30 Jahren. Im Jahre 1871 vereinigten sich nämlich unter dem Einflusse Gavazzi's ungefähr 30 kleinere unabhängige Gemeinden und bildeten die „freie Kirche" (Chiesa libera) die, um Mißverständnissen vorzubeugen, seitdem den Namen der Chiesa Evangelica Italiana" angenommen hat. Trotz schwerer Heimsuchungen ist sie beständig gewachsen und zählt heute 40 Gemeinden und 53 Außenstationen mit zusammen ungefähr 50 Pastoren, Evangelisten u. s. w. Sie verdankt dies Wachsthum wohl am meisten ihrem spezifisch italienischen Charakter, wie ihn Gavazzi ihr aufgeprägt hat. Diesen, vom Papst Pius IX. früher hochgeehrten, später aber exkommunizirten Freund und Feldprediger Garibaldi's, hat glühende Liebe zu Italien und zur Wahrheit zuerst zu einem Feinde der Unmoralität und Vaterlandslosigkeit des römischen Klerus und dann zu einem begeisterten Vertreter des Protestantismus gemacht. So sind auch die Glieder der „Evangelischen Kirche Italiens" lauter „wirkliche Italiener" und alle ihre Arbeiter — mit einer einzigen Ausnahme — sind aus dem Papstthum zum Protestantismus übergetreten. Darin liegt das Geheimniß ihres Erfolges. Leider ist die junge Kirche heute in sehr bedrängter Lage. Bei dem wirthschaftlichen Niedergange Italiens ist sie, trotz der angespanntesten Opferwilligkeit ihrer ausnahmlos armen Gemeinden nicht mehr im Stande, ihren Arbeitern auch nur noch das zum Lebensunterhalte Nothwendigste darzureichen. Und auch die Hülfe von auswärts ist geringer geworden, seitdem ihr treuster Freund, ein schottischer Geistlicher, gestorben ist. So sucht sie jetzt auch die Unterstützung des deutschen Protestantismus in höherem Grade zu gewinnen und hat deshalb den genannten Pastor Contino nach Deutschland gesandt. Wir machen hierdurch auf seine Vorträge in unserer Stadt gerne aufmerksam. (Vergl. Annonce).

Vermischte Nachrichten.

— Vor einigen Monaten wurde ein reicher Kaufmann der argentinischen Republik, Herr Sebastian Ordiga in Buenos-Ayres, von seiner Frau verlassen. Sie nahm ein Reisegeld von 50 000 Franks aus dem Geldschrank ihres Gatten mit. Doch dadurch starb aber des Ehemanns Liebe nicht. Er wendete noch 100 000 Franks an die Nachforschungen nach der Verschwundenen, aber vergeblich. Eines Tages aber erhielt er den Besuch eines Mannes, der sich als Korrespondent einer französischen Agentur vorstellte und Ordiga mittheilte, seine Frau sei in Paris, wohne dort 17 Rue de l'Université und führe ein leichtes Leben. Von Eifersucht geplagt, packte Ordiga, nachdem er den Kundschafter reich belohnt hatte, die Koffer und schiffte sich nach Frankreich ein. Auf der Ueberfahrt nach Bordeaux machte er die Bekanntschaft eines anderen Franzosen, der nach Paris wollte, und dem er alsbald sein Herz ausschüttete. Der neue Freund versprach Ordiga seine Hülfe und in Paris angekommen, mietheten sich Beide in einem Hotel meublé des Sarbonne-Viertels ein. Am nächsten Tage begaben sie sich in die Rue de l'Université. Aber in dem Hause Nr. 17 wohnten nur „verheirathete Leute" und zwar seit langen Jahren. Ordiga war das Opfer eines Schwindlers geworden. Der Freund richtete seinen Muth wieder auf. Er machte sich anheischig, auf die Polizeipräfektur zu gehen und zu erforschen, ob sich Frau Ordiga nicht dennoch in Paris aufhalte. Ordiga selber sollte sich einstweilen nach dem argentinischen Konsulat begeben und dessen Unterstützung erwirken. So geschah es. Als Ordiga aber in das Hotel zurückkehrte, war sein Freund mit allen seinen Koffern, in welchen sich seine Baarschaft von 30 000 Frks. befand — abgereist. Ordiga wird nun vom Konsulat in seine Heimath zurückbefördert.

Telegraphische Depeschen.

London, 25. Februar. Die heutigen Morgenblätter sind über die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sehr befriedigt. Die meisten stellen jedoch fest, daß der Kampf selbst durch die Gefangennahme Dewets noch lange nicht beendet sein würde. Der Korrespondent der „Daily Mail" meldet seinem Blatte ergänzende Einzelheiten über die Verfolgung Dewets. Er theilt mit, daß dieser zuerst den Versuch machte, über den Barkfluß zu setzen, da dies jedoch angesichts des hohen Wasserstandes unmöglich war, benutzte er die Readsdrift beim Ueberschreiten des Flusses.

Das Kriegsamt veröffentlicht nunmehr die amtliche Verlustliste der Kolonne Methuen, welche 16 Todte und 48 Verwundete aufführt.

In der Wiener medizin. Presse weist der Nervenarzt Dr. Hirschkorn in Wien auf die Nothwendigkeit hin, bei der Ernährung von Nervenkranken hauptsächlich solche flüssige oder halbflüssige Speisen auszuwählen, die einen hohen Gehalt an Eiweiß besitzen. Viele solcher Stoffe stehen uns nicht zur Verfügung. Ein aus dem Fleisch hergestelltes Eiweiß, die Somatose, bewährte sich dem Verfasser außerordentlich und er empfiehlt sie daher seinen Kranken überall dort, wo es sich um rasche Wiederherstellung gesunkener Körperkräfte handelt oder wo die normale Ernährung aus irgend einem Grunde nur unvollkommen vor sich geht. Besonders günstige Erfolge sah er bei der Appetitlosigkeit und Magenverstimmung der Nervösen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 25. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste 135,00 bis 155,00, Hafer 128,00 bis 138,00, Kartoffeln 33,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 152,00, Gerste 155,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 128,00 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg. Roggen 133,00 bis 134,50, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis 50,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,—, bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp. Roggen 128,00 bis 130,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen 150,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 134,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam. Weizen 135,00, Roggen 150,00, Gerste 140,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 134,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 23. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 156,00, Gerste 135,00 bis 138,00, Hafer 127,00 bis 128,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool. Weizen 176,50 Mark.

Odessa. Roggen 151,75, Weizen 175,50 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 174,25 Mark.

Magdeburg, 23. Februar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Februar 9,25 G., 9,30 B., per März —,— G., —,— B., per April 9,32½ G., 9,37½ B., per Mai 9,40 G., 9,45 B., per Juni 9,45 G., 9,52½ B., per August 9,60 G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,15 G., 9,20 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 23. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,20 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 40 Pf., Armour shield in Tubs 40 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40½ Pf. Speck behauptet.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 26. Februar.

Etwas kühler, geringer Wolkenzug mit Neigung zu Schnee.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Otto Püschel [Stralsund]. Postassistent F. Pommerening [Neustettin]. Eine Tochter: C. F. Schröder [Pyritz].

Verlobt. Fräulein Johanna Bruhn mit Herrn Karl Harder [Wolgast]. Fräulein Hedwig Schmidt mit dem Postassistenten Herrn Otto Reinke [Stralsund]. Fräulein Martha Prey mit dem Königl. Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Herrn Erich Probst [Greifenberg i. Pomm.-Stettin].

Gestorben: Siebmachermeister Franz Beutlich [Stralsund]. Juwelier Karl Engelmann, 67 J. [Stettin]. Eduard Schauland, 22 J. [Hütten]. Hermann Ulrich, 45 J. [Gr. Zemmin b. Bielburg]. Grenz-Aufseher Ernst Friese, 40 J. [Swinemünde]. Fräulein Christiane Schirmer, 73 J. [Greifswald].

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Pastor von Bodelschwingh,

der in **Bethel, Sarepta** und **Nazareth** am Fuße der Sparrenburg bereits 150 größere und kleinere Häuser aus den Mitteln, welche ihm Liebesgaben boten, erbaut hat, in denen epileptische und andere schwere Kranke aufgenommen werden, wird in nächsten Wochen 70 Jahre alt. Seine Freunde wünschen ihm zu seinem Geburtstag die Freude zu machen, daß ihm zu seinem Geburtstage eine Sammlung von Liebesgaben gesandt werde, um für die Diakonissen und Diakonen für den Feierabend, wenn ihre Kräfte erschöpft sind, und auch für Zeiten der Krankheit bez. der Erholung von ihrem Dienst besser sorgen zu können, als es bis jetzt möglich ist. Wir schließen uns diesem Wunsche an, und bitten um Gaben, welche wir ihm zum 6. März übersenden werden.

Die Expedition der „Stettiner Zeitung", der „Pommerschen Zeitung" und des „Stettiner Tageblattes".

Ferner gingen ein:
E. K. in D. bei D. 3,50 ℳ
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen
Die Expedition.

Bitte.

Eine hiesige Familie mit 6 kleinen Kindern von 3 bis 14 Jahren ist durch ein unheilbares Leiden des Vaters in die tiefste Noth gerathen, der Vater befindet sich im städtischen Krankenhause. Die Familie ist dadurch ihreres Ernährers beraubt und bittet edeldenkende Menschen um eine Unterstützung.

Die Noth ist uns nachgewiesen und ist die Expedition dieses Blattes bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 21. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Schmiedearbeiten für die Umwährung des Spielplatzes an der Deutschenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 4. März 1901, Vormittags 10¼ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten für die Umwährung des Spielplatzes an der Deutschenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 4. März 1901, Vormittags 10½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Gußasphalt und Goudronanstrich zum Neubau des Verwaltungsgebäudes auf dem Centralfriedhof an der Pasewalker Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 4. März 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,75 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die „Los von Rom"-Bewegung in Italien und die evangelische italienische Kirche.

Freitag, den 1. März, Abends 8 Uhr, Evangel. Vereinshaus, großer Saal: Vortrag des Pastor **Daniele Contino** aus Bari in Unteritalien. Schlußwort: Sup. a. D. **Fischer**-Berlin (früher Florenz). **Thimm,** Vereinsgeistlicher.

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN · 1848·66 · 1870·71 · Gegr. 1870 · 22.2.94 · STETTIN

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Ludwig Holz** am 23. Februar verstorben ist.

Der Verein steht am Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr beim Vereinslokal Bismarckstraße 3 zum Abmarsch nach dem Trauerhause Siedereistraße 4 bereit. — Beerdigung auf dem Nemitzer Kirchhof. Fahne und Gewehre zur Stelle.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag: II. Serie (gelb), Vereinskarte gültig.
Norma.
Mittwoch: Opern-Novität! **Brigitte.**
Donnerstag: **Die Walküre.**

Bellevue-Theater.

Dienstag: Bons giltig. — Benefiz Steinschreiber. **Nora.**
Mittwoch: Donnerstag: — **Rosenmontag.**
In Vorbereitung: Benefiz Picha: **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.**

Centralhallen-Theater

Nur noch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
Fritz Steidl,
Morris Cronin,
Les Legay's,
Lolo Lieblich, Gebrüder Tanley
und das übrige zur Zeit engagirte vortreffliche Künstlerpersonal.
Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Donnerstag: **Nichtrauchabend.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 26. Februar 1901,
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.
Große Specialitäten-Vorstellung.
Großartiges Programm.
Nach der Vorstellung: Künstler-Reunion.
Morgen Mittwoch:
Grosse Extra-Vorstellung.
Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 28. Februar cr.:
Gr. Abschieds-Vorstellung des jetzigen Ensembles, verbunden mit **Gr. Gesindeball.**

Es stehen zum Verkauf:
an der Turnerstraße: 3 Baustellen von je 20 m Breite (791, 910 und 603 qm groß);
an der Kaiser-Wilhelmstraße: 2 Baustellen von je 24 m Breite (1249 und 1054 qm groß);
an der Kurfürstenstraße: 1 Baustelle von 21 m Breite (892 qm groß).
Angebote nimmt entgegen
Stettin, 16. Februar 1901.
Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Städtischer Arbeitsnachweis.
Altes Rathhaus (Frauenstr. 34b).
Weibliche Abtheilung.
Es werden gesucht per sofort:
Mehrere tüchtige Mädchen für alle häuslichen Arbeiten.
Zum 1. 4. 1901:
Köchinnen, Hausmädchen und viele tüchtige Mädchen für besseren Haushalt.
Es sucht Beschäftigung:
Eine Nähterin.
Stellenvermittlung **kostenfrei.**



Bäckerei, Brodstelle,
3000 M. Jahresüberschuß. Todesfall halber verkäuflich. Auskunft bei Mehlverkäufer Herrn **Landeck**, Berlin, Anklamerstr. 26.

Grundstückverkauf.
Ein in **Naugard** am Markt gelegenes Grundstück, in welchem 4 Jahre ein **Colonialwaarengeschäft** mit voller Schankgerechtigkeit erfolgreich betrieben, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Lehrer **Siewert**, Farbezin.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke**, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123. III.

M. Hoppe, Leichen-Commissar,
Klosterhof 21. — Fernsprecher 71.
Großes Sargmagazin u. eigene Sargtischlerei im Hause.
Eichenholzsärge, schwarz und hellpolirte, Altdeutsche eichene Plankensärge, Kiefern Planken, halb- und ganzgekehlte Särge, Metallsärge, Zinksärge.
Sets vorräthig in solid ... Stoffen.
Sterbegewänder u. Garnituren in großer Auswahl.
Ueberführungen von und nach auswärts.



I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.
— Gegründet 1784. —
Am **Sonntag, den 3. März d. J.,** Nachmittags 3½ Uhr, im Restaurant **Schroeder**, Elisabethstr. 56:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: **Statutenänderung.**
Stettin, den 15. Februar 1901.
Der Vorstand.

Fabrikgrundstücksgesuch!
Welcher Besitzer eines Grundstücks mit Gebäuden, gutem **Wasser-** oder Bahnanschluß, in **Stettiner** Gegend, würde sich mit diesem Besitze an **hochrentabler** Fabrikation stets und stark gangbaren Engel-Artikels der Feinblechbranche betheiligen? (Kauf ausgeschlossen.) Vermittler dancenlos. Discretion zugesagt und erbeten. Off. an **Dr. Ernst**, restante Postamt 98, Berlin W.

Nur 9½ Mark!
franco jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit, — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen.



Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. 5. und Gebrauchsanleitung gratis von **J. Rustein, Ruhrort a. Rh.**



Apotheken in Stettin.
Best.: T. 20 g Ol. Amygdl. dulc. 4 g Ol. Cajeputi 3 g Ol. Chamomill. aeth. Germ. 3 g Ol. Campferat.

Ansichtskarten!!! künstlerisch ausgeführt, **100 Stück 3 Mk.,** sortirt.
Billige Lektüre!!!
Letzte Jahrgänge
von: Leipziger Illustr. Ztg. **à 3 Mk.**, Land u. Meer, Gartenlaube, Buch f. Alle, Romanzeitung, Gute Stunde, Illustrirte Welt, Fliegende Blätter **à 2 Mk.**, Daheim, Roman-Bibliothek, Berliner Illustrirte Zeitung, Heitere Welt, per Jahrg. kompl. **à 1,50 Mk.** Ferner neu: **Moderne Kunst**, Jahrg. 5, 8 **à 5 Mk., Fels zum Meer** 1891, 93, 96 **à 4 Mk., Gute Stunde** 1898 **à 3 Mk.**
(*) **Germania, Berlin,** Besselstr. 11 A.

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.



Mannesmannrohre
werden trotz ihrer vielfachen Vorzüge zu den
Preisen der patentgeschweissten Rohre
geliefert durch die
Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.
Läger an allen Hauptplätzen.

35jähriger Erfolg. — Das wirksamste Hausmittel der Welt. — Aerztlich empfohlen.
Rheinischer Trauben-Brust-Honig
in seinen selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme festgestellten einzig dastehenden segensreichen Eigenschaften bei Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden, Katarrh, Lungenbeschwerden, Keuchhusten (Stickhusten, Krampfhusten) etc. etc.
à Flasche 0,60, 1, 1½ u. 3 M. nebst Prospect.
Erhältlich in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen, in **Stettin** namentlich in der **Hof- und Garnisons-Apotheke**, Schulzestrasse 28.

Aufsehen erregt
das neue Pflanzenfleisch-Extract
„Sitogen"
in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit bedeutend **besser**
im Preise aber annähernd um die Hälfte **billiger**
wie alle bisherigen tierischen **Fleischextracte**, sollte es in keiner Küche fehlen.

Preise:

eingedickt: Topf à	1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	⅛ Pfd.	Deutsches Gewicht
	M. 4.—,	M. 2.15,	M. 1.15,	M. —.60,	
flüssig: Flasche à	1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	⅛ Pfd.	
	M. 2.25,	M. 1.20	M. —.65,	M. —.35	

Sitogen-Extract-Compagnie, G. m. b. H. Löbau i. S.

Verkaufsstellen befinden sich bei den Firmen:
Ferd. Andres, Elisabethstr. 7, **Paul Arndt**, Kaiser Wilhelmstr., **Wilh. Barkow**, Birkenallee, **Franz Bartelt**, Schillerstr. 15, **Alfred Böllitz**, Falkenwalderstr., **Carl Jul. Borcardt**, Falkenwalderstr. 129, **Otto Borgmann**, Lindenstr., **Theodor Braun**, Pasewalkerstr., **Alfred Bürgener**, Moltkestr. 1, **Rud. Burkhardt**, Frauenstr. 40, **Franz Daugs**, Kaiser Wilhelmstr. 4, **Draeseke u. Zeunert**, Pölitzerstr. 102, **P. G. Ewald**, Falkenwalderstr. 81, **Carl Falkenthal**, Pölitzerstr. 83, **Julius Fiebing**, Gustav Adolfstraße, **Richard Franzen**, Kronenhofstr., **Walter Gauger**, Falkenwalderstr., **Hugo Gortatowski**, Roßmarkt 17, **Franz Haack**, Stoltingstr. 1, **Gust. Heil**, Friedrich Carlstr. 4, **Gustav Hoffmann**, Grenzstr. 15, **Carl Horst**, Mittwochstr. 17, **Eduard Jacobs**, Kantstr. 5/6, **Max Kanuth**, Moltke- und Augustastraße-Ecke, **Max Kaufmann**, Heinrichstr., **Geschw. Klawieter**, Königsthor, **Robert Köhn**, Barnimstr., **Ernst Lemman**, Königsthor, **Herm. Lieske**, Falkenwalderstr. 134, **Ferd. Marquardt**, Bollwerk 22, **Paul Müller**, Lindenstr., **Paul Muth**, **Wilh. Olm**, Falkenwalderstr., **Herm. Preuss**, Arndtstraße 1, **Paul Rehbein Nchf. (Ernst Rütt)**, Friedrichcarlstr., **Erich Richter**, Breitestr. **Rothe Kreuz-Drogerie**, Gr. Wollweberstr., **Paul Seeger**, Bismarckstr. 27, **H. G. Schmidt**, Kaiser Wilhelmstr. **Gebr. Schönfeld**, Königsstr. 7, **Otto Schönmann**, Bismarckstr. 7, **Bernh. Schulz**, Bismarckstr. 27, **Ernst Seefeld**, Königsthor, **Setzke & Semmler**, Bauhof, **Bruno Steindamm**, Moltkestr. 17, **Paul Stahlmacher**, Giesebrechtstr., **Conrad Szyminski**, Falkenwalderstr. 3, **Bruno Totzke**, Kronenhofstr. 10, **Emil Wieluner**, Lindenstr., **Otto Winckel**, Breitestr., **Herm. Witt**, Gustav Adolfstr. 8, **Wilh. Witt**, Falkenwalderstr. (Adler-Drogerie).
Vertretung und Lager bei Herrn **Rich. Franzelin**, Barnimstr. 79.

Norddeutsche Creditanstalt.
Actien-Capital 10 Millionen Mark.
STETTIN. Schulzenstrasse 30—31.
Fernsprecher 1939.
Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.** Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren**, sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Coursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchsicheren **Stahlkammer** von **Mk. 7,50 fürs Jahr an.**

Baugewerkschule der freien und Hansestadt **Lübeck.**
Beginn des Sommerhalbjahres am 16. April 1901.
Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbaren Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft,
- dauerhafteste und zuverlässigste -
Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 5/6 (Equitable).

Unübertroffen
Dr. Krause's **ROBOL** bewährt sich grossartig bei
Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc.
Für Kinder ein Leckerbissen.
Aerztlich vielfach empfohlen.
Original-Flasche M. 2,50,
erh. in Apotheken. Grosso-Vertrieb: **F. W. Mayer,** Stettin.
Bestandtheile: 0,2 % proteolyt. und 0,1 % amylolyt. Verdauungsfermente in aktiver Form, 1,8 % Mineralsalze incl. 1,0 % lösl. phosphors. Kalk. Ca. 65,0 % lösl. stickstoffreie Extractstoffe, 2,0 % Stickstoffsubstanzen. Geringe Mengen organische Säuren und geb. Chlorwasserstoff = 0,5 % Gesammtacidität berechnet auf Citronensäure. Spuren Fett, Lecithin.



(*)

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt schmerzlos Kropp's Zahnwatte (80% Carvacrolwatte) à Flasche 50 Pfg. Man achte nur auf Kropp's Zahnwatte. Wer Ihnen etwas anderes dafür verkaufen will, thut es des Profits wegen, nur Kropp hilft sicher! Erhältlich in allen Drogerien.

Gelee, hochfeine Waare: 10 Pfd.-Eimer M. 2,50, 10 Pfd.-Kochtopf M. 2,75, **Himbeergelee:** 10 Pfd.-Eimer 3,00, 10 Pfd.-Kochtopf 3,25 M. versendet gegen Nachnahme **Aug. Stroy, Bonn** a. Rhein.

Getrocknete thüring. Pflaumen, jahrelang haltbar, liefere bis zu 5000 Kilo. **Gottlob Jander,** Erfurt.

Kanarien-Edelroller
Gesangsreichste, tief u. langgehend, versendet streng reell geg. Nachn. Garant. f. Werth u. gesunde Ank. Stück 8, 10, 12, 15, 20—30 Mk. Kräftige, ges. **Zuchtweibchen**, Stück 2 Mk. — Preisliste gratis. **Brühl's Kanarienzucht, Kötzschenbroda.**

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.
A. Kruse,
Sammtstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin, **Breitestraße 18.** Telephon 3105.



erlang. allein **Befreiung** durch
„GLYCOSOLVOL"
ist Oxypropionsaures Theobromin-Trypsin von Apotheker **R. Otto Lindner, Dresden-N.**

Postkarten mit Ansichten,
zahlreiche Neuheiten,
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Haarfärbemittel,
à Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée**, Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Gänsepökelfleisch
à Pfd. 40, 50 u. 60 ₰.
Gänsegrieben
à Pfd. 50 ₰.
empfiehlt
Johann Weiss,
Louisenstraße 21.

Eine alte, seit langen Jahren in **Stettin** eingeführte
deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft
sucht zur Neubesetzung ihrer dortigen Agentur einen tüchtigen
Vertreter.
Anerbieten mit näheren Angaben unter **V. G.** an die Expedition d. Bl.

Santal (O. santali 15 gr.) allein wirkt nicht, wie jeder weiss, bei Harnröhrenentzündung etc., nur in Verbindung mit **Tutus** (Borozimmetsalbalsamum) 2 Stücke ist Erfolg in 1—2 Tagen. Preis M. 4 — ...
In Stettin: Elephanten-Apotheke, Giesebrechtstr.

1 gebr. vorzügl. Pianino Große Wollweberstr. 30. I.
billigst zu verkaufen

Heirath. 600 reiche Partieen, d. Bild, Ausw. Porto 10 Pfg. Damen frei. **Reform, Berlin 14.**

Für meine Brauerei, Destillation und Getreide-Geschäft such für sofort oder ersten April d. J. **einen tüchtigen jungen Mann;** bevorzugt wird gelernter Destillateur. Gehalt 480 M. pro anno bei freier Station.
Franz Fasche, Angermünde.

Für auf unseren Namen gemachte Schulden kommen wir nicht auf.
Jos. Ross und Frau, Braunschweig.

Putz-Directrice,
flotte und tüchtige Kraft, suche sofort bei hohem Salair.
P. Moses, Graudenz.

Bessere und einfachere
Damenkleider
werden nach den neuesten Moden gutsitzend und geschmackvoll angefertigt in dem
Atelier für feine Damenschneiderei
Elisabethstr. 49, 3 Tr. rechts.